



**1700º ANO DO CONCÍLIO DE NICÉIA E 60º ANO DO ENCERRAMENTO DO  
CONCÍLIO VATICANO II DOSSIÊ Nº 2**

doi: [10.25247/paralellus.2025.v16n39.p233-238](https://doi.org/10.25247/paralellus.2025.v16n39.p233-238)

**SECHZEHN JAHRHUNDERTE DES DIALOGS: VON NICÄA ZUM  
ZWEITEN VATIKANUM, AUF DEM WEG ZU EINER SYNODALEN  
KIRCHE**

*Prof. Dr. Riccardo Burigana\**

*Prof. Dr. Luiz Carlos Luz Marques\*\**

Im Jahr 2025, einem Jahr, das aufgrund seiner Fülle an Jubiläen eine nahezu epochemachende Bedeutung erlangt, stehen wir vor der Gedenkfeier zweier Ereignisse, die, obwohl durch sechzehn Jahrhunderte getrennt, auf überraschende und tiefgreifende Weise miteinander dialogieren: die *1700 Jahre seit der Feier des Konzils von Nicäa* und der *60. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils*. Es handelt sich nicht um bloße Daten im Kalender, sondern um Meilensteine, die die Identität, Theologie und Mission der Kirche unwiderruflich geprägt haben. Diese beiden Ereignisse stellen tatsächlich wahre Angelpunkte in der Geschichte des Christentums dar und laden uns heute zu einer nicht nur historischen, sondern eminent theologischen, ökumenischen und spirituellen Reflexion über unsere Vergangenheit und den Weg, der noch vor uns liegt, ein.

An dieser so bedeutsamen zeitlichen Kreuzung versteht sich das Dossier Nr. 2 des Bandes 16, Nr. 39 der Zeitschrift *Paralellus*, dessen Koordination uns die Ehre

---

\* Dottore in Storia (1991) presso l'Università della Repubblica di San Marino (1991). Professore visitatore permanente presso il Programma post-laurea in Scienze religiose dell'Università Cattolica di Pernambuco dal 2007. Professore invitato presso la Pontificia Facoltà Teologica dell'Italia Meridionale FTIM, Sezione San Tommaso, Napoli, dal 2022 e presso la Facoltà Teologica dell'Italia Centrale, Firenze, dal 2016. Presidente dell'Associazione Italiana dei Docenti di Ecumenismo. Indirizzi e-mail: [direttore@centroecumenismo.it](mailto:direttore@centroecumenismo.it) e [presidente@aidecu.it](mailto:presidente@aidecu.it).

\*\* Doutor em História Religiosa (1998), pela Universidade de Bologna, Itália. Professor do PPGCR da UNICAP. E-mail: [luiz.marques@unicap.br](mailto:luiz.marques@unicap.br).



zuteilwurde, als Instrument zur Entschlüsselung der gegenwärtigen Fruchtbarkeit dieser Konzilien – des ersten und, vorerst, des letzten in der Reihe der von der Katholischen Kirche anerkannten ökumenischen Konzilien. Nicäa war 325 ein grundlegender Moment für die universale Kirche. In einer Zeit tiefer Lehrstreitigkeiten sprach sich das Konzil über die Göttlichkeit Christi aus und gab einem Glaubensbekenntnis Form, das noch heute die nahezu gesamte Christenheit vereint, auch dank der ökumenischen Reflexion, die seine Neuinterpretation im Laufe des 20. Jahrhunderts begleitete. Sein unschätzbare theologisches Erbe, seine entscheidenden Beschlüsse und seine komplexe, manchmal kontroverse, Rezeption im Laufe der Jahrhunderte machen es zu einer unerschöpflichen Quelle, um die eigentlichen Wurzeln unseres Glaubens zu verstehen. Es handelt sich also nicht um eine nostalgische Übung historischer Erinnerung, sondern um eine lebendige Wiederentdeckung von Kategorien und Spannungen, die, obwohl in spezifischen Kontexten entstanden, unser gegenwärtiges Dasein weiterhin mit Dringlichkeit herausfordern.

Diese Ausgabe von *Paralellus* ist keine isolierte Initiative, sondern die reife Frucht eines umfangreichen internationalen historisch-theologischen Forschungsprojekts mit dem Titel „Immer Nicäa: Gegenwart, ökumenische Erinnerungen und Geschichte des Konzils von Nicäa (2023-2025)“. Dieses Projekt fügt sich in eine umfassendere Vision und einen konstanten Impuls ein, den Papst Franziskus (2013-2025) der Anregung und Entwicklung wichtiger Initiativen des Dialogs und der historischen Wiederentdeckung gegeben hat. Solche Initiativen wurden bereits mit dem Projekt „Das Erbe der Reformation: Die Reformation lesen und neu lesen, 500 Jahre nach ihrem Beginn“ (2016-2018) mit seinen zwei Kolloquien, eines in Florenz und eines in Recife; mit dem Projekt „FLORENZ: Ein Konzil von heute. Die Erinnerung, die Rezeption, die Gegenwart des Konzils von Florenz (1439-2019)“ (2019); und nun mit „Immer Nicäa“ (von 2023 bis heute) erprobt. Letzteres ist ein ehrgeiziges Projekt, an dem über sechzig Wissenschaftler aus dreizehn Ländern beteiligt waren, die ihre Forschungen zusammenführten, um die Fruchtbarkeit und Aktualität des Konzils von Nicäa aus multidisziplinären und plurikonfessionellen Perspektiven zu erkunden. Das letztendliche Ziel war und ist es, ein tiefgehendes Verständnis von Nicäa und seiner Rezeption zu fördern, durch eine kritische Analyse der Quellen, der Interpretationen, die sich im Laufe der Jahrhunderte folgten, und seiner Präsenz in den Dokumenten der verschiedenen Kirchen und des ökumenischen Dialogs der letzten 60 Jahre.

Wie Monsignore Donato Oliverio, Bischof der Eparchie Lungro, bei der Eröffnung des neapolitanischen Kongresses, der vom 2. bis 3. Dezember 2025 stattfand und

integraler Bestandteil dieses Projekts ist, passenderweise erinnerte, ist die Notwendigkeit, „Christus wieder ins Zentrum all unseres Denkens und Handelns zu stellen“ und „die Einheit zu suchen und gemeinsam für den Aufbau der Einheit im Namen Christi, des Lichtes der Völker, zusammenzuarbeiten“, im aktuellen weltweiten Panorama dringlicher denn je. Das Projekt „Immer Nicäa“ hat genau diese Dringlichkeit erforscht, und einige seiner bedeutendsten Ergebnisse werden in diesem Band vorgestellt, der dem Leser einen Überblick über die laufenden Forschungen und neue Interpretationsansätze bietet.

Die Verflechtung zwischen der Erinnerung an Nicäa und dem Erbe des Zweiten Vatikanischen Konzils erweist sich als äußerst fruchtbar für die Kirche unserer Zeit. Das Zweite Vatikanische Konzil ist in seinem sechzigsten Jubiläumsjahr weiterhin ein Leuchtturm, der zu einer tiefgreifenden „Bekehrung des Herzens zu Christus“ und einer „unumkehrbaren Entscheidung zum Aufbau der vollen und sichtbaren Einheit“ unter den Christen einlädt. Beide Konzilien, wenn auch mit unterschiedlichen Methoden, Sprachen und Sensibilitäten, haben grundlegende Fragen wie die Identität Christi, das Wesen der Kirche und das Gebot der Einheit in den Mittelpunkt gestellt – unverzichtbare Elemente für ein authentisches und wirkungsvolles christliches Zeugnis in der fragmentierten und säkularisierten Welt des 21. Jahrhunderts.

Die Vielfalt der in dieser Ausgabe von *Paralellus* gesammelten Stimmen bezeugt die enorme Reichweite und Tiefe dieser Reflexion.

Sie beginnt mit der Reflexion von **Carmine Napolitano**, „Ich glaube an den Heiligen Geist. Eine pfingstliche Interpretation des Konzils von Nicäa und seiner Auswirkungen“, die aufzeigt, wie das Konzil von Nicäa, obwohl es die Natur Christi gegen den Arianismus definierte, eine pneumatologische Lücke im Credo offenbarte – ein theologisches Defizit, das fortbesteht und sich paradoxerweise in der modernen pfingstlichen Bewegung mit antitrinitarischen Komponenten manifestiert.

Es folgt der Beitrag von **Pablo Blanco-Sarto**, „Ein Anglikaner besucht Nicäa. John Henry Newman und die arianische Krise des 4. Jahrhunderts“, der untersucht, wie Newmans Forschungen über den Arianismus des 4. Jahrhunderts seine spirituelle und theologische Entwicklung begründeten. Der anglikanische Geistliche verstand, dass diese Strömung durch Rationalismus und kirchliche Politik motiviert war, und für ihn waren zur Verständigung Jesu Christi Kontemplation und wahrer Glaube, verwurzelt in der Schrift, im Gebet und in der Liturgie, notwendig. Sein Werk *Die Arianer des 4. Jahrhunderts* bietet eine tiefgehende Analyse des Arianismus, die ein besseres

Verständnis des Konzils von Nicäa ermöglicht und auch die Rolle der Laien bei der Rezeption des wahren christologischen Glaubens hervorhebt.

**Alexander Buzalic** analysiert in „Anthropologische Veränderungen in der gegenwärtigen Welt und deren Auswirkungen auf die Entwicklung der Kirche von morgen“ die gegenwärtigen anthropologischen Veränderungen und deren Einfluss auf die zukünftige Kirche. Der Autor stellt fest, dass Nicäa den Übergang von der verbotenen zur institutionellen Kirche markiert und dass das Modell der Einheit in Vielfalt und Synodalität in der Geschichte weiterhin Gültigkeit besitzt. Er verdeutlicht, dass die Koevolution von Mensch, Natur und digitaler Technologie eine kirchliche Anpassung erfordert, um Katholizität und ökumenische Mission aufrechtzuerhalten.

Anschließend analysieren **José Joaquim Pereira Melo** und **Marcos Roberto Pirateli** mit „Apostolisch und apologetisch. Eine Reflexion über die Bewegung der Konstruktion des doktrinalen und formativen Körpers der katholischen Kirche“ die formativen Vorschläge für den christlichen Menschen in den Schriften der Apostolischen und Apologetischen Väter (1.-4. Jahrhundert), indem sie untersuchen, wie ihre Reflexionen die Entwicklung der katholischen Identität der Kirche und die doktrinale Systematisierung offenbaren, die spätere Denker anleitete, und uns daran erinnern, dass die Verteidigung des Glaubens und die Treue zur apostolischen Tradition konstante Imperative im Leben der Kirche waren.

**José Aguiar Nobre**, **Fábio Fernandes dos Santos Silva** und **Rodrigo Costa Silva** reflektieren in „Konziliare Feiern: 1700 Jahre Nicäa und 60 Jahre Zweites Vatikanum, die Synodalität als Identität der Kirche“ über die Bedeutung der 1700 Jahre des Konzils von Nicäa (325) und der 60 Jahre des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965). Sie bieten einen Überblick über die Modalitäten und Sensibilitäten, mit denen die gegenwärtige Kirche dieses wichtige Jubiläum angeht, und zeigen auf, dass die Konzilsrezeption einen kontinuierlichen Prozess der Reflexion und Verfeinerung für die aktuelle synodale Kirche erfordert.

Der Beitrag von **Gerson Francisco de Arruda Júnior**, „Der (in)direkte Einfluss der Pneumatologie des Konzils von Nicäa im ‚Kommentar‘ des Theodor von Mopsuestia“, analysiert den Einfluss der Pneumatologie des Konzils von Nicäa auf das Denken Theodors von Mopsuestia. Er untersucht dessen Argumente zur göttlichen Natur des Heiligen Geistes im Kommentar zum Nicänischen Glaubensbekenntnis und demonstriert die Übereinstimmung mit den Nicänischen Vätern, einschließlich des Kontextes der Werke und abschließender Überlegungen zu seiner Pneumatologie.

**Donizete José Xavier, André L. Boccato de Almeida und Boris Agostin Nef Ulloa** beleuchten mit „Das Homoousios und die trinitarische Eusebia. Theologische und existenzielle Neuinterpretation des Erbes von Nicäa“ die theologische Relevanz des nicänischen Glaubens anlässlich der Feier der 1700 Jahre von Nicäa (325-2025). Ihr integrierter Ansatz verbindet dogmatische Analyse des Homoousios, biblische Lesart und ethisch-moralische Reflexion und verdeutlicht, dass der trinitarische Glaube eine existenzielle, kirchliche und pastorale Matrix für die Gemeinschaft und Mission der Kirche bildet.

**Waldecir Gonzaga und Anderson Moura Amorim** in „Die Genese der Definition von Maria Theotókos im Horizont von Nicäa“ den Titel Theotókos im christologischen Kontext und im Zusammenhang mit dem Konzil von Nicäa (325). Sie zeigen patristische Wurzeln auf, die dem Konzil von Ephesus (431) vorausgehen, und legen dar, wie Theotókos, obwohl Nicäa keine Mariologie behandelte, die Göttlichkeit des Sohnes synthetisiert, wobei sie die Entwicklung von einem devotionalen Begriff zu einem Kriterium der christologischen Orthodoxie hervorheben.

Schließlich analysieren **Sérgio Sezino Doetz Vasconcelos und Lucileide Cavalcante Silva** in „Das Konzil von Nizäa: die Synodalität als Weg zum Dialog zwischen den christlichen Kirchen“, wie Papst Franziskus die Synodalität als Wesen der Kirche bekräftigt. Die Autoren stellen eine Verbindung zwischen diesem Konzept und dem Konzil von Nizäa (325) her, jenem historischen Moment, in dem die christlichen Kirchen das Glaubensbekenntnis in Gemeinschaft (*koinonia*) erarbeiteten. Die Studie zeigt, dass die Synodalität als fundamentaler theologischer Ort für den ökumenischen Dialog hervortritt und Einheit durch christliche Vielfalt konstruiert.

Die Vielfalt dieser Perspektiven, zusammen mit anderen im Band präsentierten, beweist die weitreichende Bedeutung des nicänischen Einflusses und seine Fähigkeit, auch heute noch neue Forschungen und Fragestellungen zu generieren.

In einer Zeit, die von tiefgreifenden Spaltungen, nicht nur religiöser, sondern auch soziokultureller und geopolitischer Natur, und von kontinuierlichen Herausforderungen geprägt ist, die von der ökologischen Krise bis zu den sozialen Spannungen reichen, welche durch die Geschwindigkeit des Digitalen hervorgerufen werden, ist die kritische und bewusste Neuinterpretation der historischen und theologischen Quellen von Nicäa und des Zweiten Vatikanums keine bloße akademische Gelehrsamkeit. Es ist vielmehr eine eindringliche Einladung, ihre „Fruchtbarkeit und Aktualität“ für die Kirche des 21. Jahrhunderts zu erfassen. Diese Ereignisse erinnern uns an die Verantwortung, ein tiefes und kontextualisiertes Verständnis des Christentums zu fördern und konkret zur

Versöhnung der Erinnerungen beizutragen, die, wie wir oft betont haben, der erste Schritt zur Beseitigung von Gewalt und zum Aufbau von Frieden ist.

Die Suche nach einem gemeinsamen Erbe, das in der täglichen Teilhabe an dem verwurzelt ist, was die Christen bereits eint, erweist sich als der Königsweg für ein effektiveres und bedeutsameres Zeugnis in einer Welt, die, obwohl gespalten und fragmentiert, mehr denn je gemeinsame Werte und konkrete Gesten der Gemeinschaft benötigt. Wir sind davon überzeugt, dass diese Ausgabe von *Paralellus* durch die Beiträge zahlreicher Wissenschaftler ein wertvolles Instrument bieten kann, um diese Reflexion zu nähren und die Kirche auf ihrem unaufhörlichen Weg zur Einheit und zu einem treueren Zeugnis im Licht Christi zu leiten.

In der Sektion „Freie thematische Beiträge“ veröffentlichen wir „Für eine humanistische Bildung unter den Didaktiken der Nähe, Beharrlichkeit und Unruhe“ von **Josineide Oliveira Silveira, Umberto Medeiros Araújo** und **João Batista Nunes Filho**; „Die Beiträge der Buchhaltung zur integralen Ökologie“ von Antônio Dias Pereira Filho; „Die Dämonen sind Frauen: Die Darstellung des Bösen aus geschlechtsspezifischer Perspektive in der Serie Lucifer“ von **Thaís de Matos Barbosa** und **Gleza Alves de Melo**; „Bilden, um zu transformieren. Integrale Ökologie und säkulare Franziskaner“ von **Nilton Rodrigues Junior**; „Die Pilgerreise im Licht der Psalmen 120-134: Der Fall des Morro da Conceição“ von **Rita Maria Gomes** und **Edmara Ferreira de Lima**; „Zwischen Bitte und Dekret: Pfingstliche und neupfingstliche Perspektiven zum Gebet in der Gegenwart“ von **Edjaelson Pedro Silva** und **Mary Katherine Araujo de Souza**; „Menschenrechtserziehung, Raum der Begegnung und Terrain der Emanzipation. Beiträge zur Förderung und Umsetzung der Laizität in der Bildung“ von **Evanilson Alves de Sá** und **Carlos André Silva de Moura**.

Viel Freude beim Lesen!